

**Vorlagennummer:** FB 45 n/0028/WP18  
**Öffentlichkeitsstatus:** öffentlich  
**Datum:** 14.05.2025

## Sachstandsbericht Jugendhilfe im Strafverfahren

**Vorlageart:** Kenntnisnahme  
**Federführende Dienststelle:** FB 45 - Fachbereich Jugend und Schule  
**Beteiligte Dienststellen:**  
**Verfasst von:** FB 45/430

### Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Zuständigkeit
03.06.2025	Kinder- und Jugendausschuss	Kenntnisnahme

### Erläuterungen:

Nachstehend wird über die aktuelle inhaltliche und personelle Situation, insbesondere hinsichtlich des Präventionsansatzes, der Jugendhilfe im Strafverfahren (JuHiS) berichtet. Die folgenden Informationen ergänzen den als bekannt vorausgesetzten Sachstandsbericht FB 45/0518/WP18 vom 18.06.2024 und liefern insoweit in ihrer Gesamtwertung ebenfalls Planungs- und Entwicklungsergebnisse.

#### 1. Personelle Situation:

Zum Herbst 2024 konnte sich die personelle Situation der JuHiS stabilisieren. Neben nunmehr insgesamt sechs vollzeit- und zwei teilzeitbeschäftigten Sachbearbeiterinnen, sowie einer teilzeitbeschäftigten Verwaltungskraft verfügt die JuHiS seit September 2024 auch über eine speziell ausgebildete Fachkraft zur Besetzung der Fachstelle „Täter-Opfer-Ausgleich“, welche auf einschlägige Berufserfahrung zurückgreifen kann.

#### 2. Jahresstatistik 2024

Insgesamt sind bei der JuHiS im vergangenen Jahr 1618 Verfahrenseingänge zu verzeichnen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr lediglich einer abweichenden Negativdifferenz von 28 Verfahren (Vergleich Vorjahr: 1646 Verfahren). Hierbei wird deutlich, dass etwa zweidrittel der Delikte von männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden begangen wurden. Lediglich in spezifischen Delikten wie Unterschlagungen oder Leistungerschleichungen dominiert der weibliche Anteil an Beschuldigten. (siehe Anlage 1 und Anlage 10 Abbildung 1)

Bezüglich der seit einigen Monaten in 2024 bestehenden Cannabis-Teillegalisierung konnten die entsprechenden Auffälligkeiten nicht mehr vollends erfasst werden, da diese nicht mehr die erforderliche statistisch strafrechtliche Relevanz mit sich bringen. In der Gesamtbetrachtungsweise der BTM-Vergehen und Verbrechen sind im vergangenen Jahr 101 Delikte zu verzeichnen gewesen, sodass sich die Vorjahreszahl von 144 Delikten um ca. 25 % reduziert hat. Diese Delikte beinhalten jedoch nicht ausschließlich Auffälligkeiten mit Cannabis, sondern darüber hinaus auch weitere Substanzen wie Amphetamin, Kokain, Heroin. (siehe Anlage 10 Abbildung 2)

Immer wieder ist in politischen Berichten die steigende Gewaltkriminalität bei Kindern und Jugendlichen thematisiert (vergleiche Anlage 2 bis 6).

Hier wurde besonders hervorgehoben, dass die Gewaltkriminalität im vergangenen Jahr insgesamt um 1,5 % gestiegen und bei den Jugendlichen Gewalttätern sogar ein Zuwachs um 3,8 % zu verzeichnen sei.

Die Daten der JuHiS hierzu sind der Anlage 10 Abbildung 3 zu entnehmen.

Die tatsächlich eingegangenen gesamten Gewaltdelikte wie Beleidigung, Bedrohung, Körperverletzung (KV), Nötigung, Raub und Erpressung, Sittlichkeitsdelikte und Tötungsdelikte geben bei den Jugendlichen und Heranwachsenden beinahe unveränderte Zahlen gegenüber dem Vorjahr wieder. Von einem statistisch relevanten Anstieg an Gewaltdelikten kann durch die hiesigen Erkenntnisse keine Übereinstimmung getroffen werden, vielmehr ist in den überwiegenden allgemein gefassten Gewaltdelikten sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Inwiefern auch Gewaltdelikte bei Kindern zugenommen haben, kann aufgrund mangelnder Zuständigkeit der JuHiS (Altersspanne 14 – 21 Jahre) nicht abschließend bewertet werden.

### 3. Täter-Opfer-Ausgleich (TOA)

Da die JuHiS nunmehr, wie im vergangenen Berichtsjahr geplant, die Stelle einer TOA-Fachkraft erfolgreich zum 01.09.2024 besetzen konnte, kann hier bereits über die ersten vier Monate des Jahres 2024 wie folgt berichtet werden:

Einführung:

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) gilt als wichtiges Instrument zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Täter und Opfer. Zielsetzung ist, eine abschließende und einvernehmliche Vereinbarung für beide Parteien auszuarbeiten.

Im Rahmen dieser Mediation können Geschädigten zudem über die Inanspruchnahme des Opferfonds Schmerzensgelder/ Schadenwiedergutmachungen von bis zu 500 € gezahlt werden, um auch langwierige Zivilprozesse zu vermeiden. Sofern der Täter hierfür keine eigenen finanziellen Mittel zur Verfügung hat, besteht die Möglichkeit, die Summe entsprechend symbolisch umgewandelt in Sozialstunden zu erarbeiten.

Die Fachstelle TOA der JuHiS hat von September – Dezember 2024 insgesamt 33 Verfahren bearbeitet. Der männliche Täter- sowie der Geschädigtenanteil überwiegt mit etwa 80 % deutlich gegenüber den weiblichen Verfahrensbeteiligten. Die meisten Delikte im Bereich des TOA lassen sich erfahrungsgemäß im Bereich der Körperverletzungen, Beleidigungen oder Bedrohungen verzeichnen. Diese Erkenntnisse bestätigten sich auch im vergangenen Berichtszeitraum.

Insgesamt konnten 18 einvernehmliche Vereinbarungen getroffen werden, in denen ein erfolgreicher Abschluss des Ausgleichs besteht. Dies entspricht bislang einer Erfolgsquote von 54 %. Hierbei ist erwähnenswert, dass in einzelnen Fällen (11 %) bspw. eine Kontaktaufnahme zu den Geschädigten (GES) nicht gelang oder der TOA abschließend bis Jahresende noch nicht bearbeitet wurde (11 %). (siehe Anlage 10 Abbildung 5)

Zur Verbesserung und Ausgestaltung der Kooperation im weiteren Berichtsjahr 2025 wurden seitens der Fachkraft darüber hinaus erste Arbeitskreise eigeninitiativ gegründet, weitere besucht und die dortigen Informationen und Handreichungen publiziert. Hierzu gehört beispielsweise der Arbeitskreis TOA, bestehend aus der JuHiS der StädteRegion, Düren und der Fachstelle TOA des SKFM Erkelenz sowie das Fachstellentreffen aller in NRW ansässigen TOA-Fachstellen. Gleichwohl wurde die Mediationsarbeit auch in Kooperation mit weiteren Trägern im Erwachsenenbereich bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht vorgestellt. Zudem wurde auch die Opferschutzorganisation „Weisser Ring“ über das nunmehr wieder bestehende Mediationsangebot in Kenntnis gesetzt, um auch dort bspw. die Möglichkeit eines zeitnahen Ausgleichsgesprächs publik zu machen und Opfern die zum Teil langjährigen und zusätzlich psychisch belastenden Zivilprozesse zu ersparen.

Im weiteren Verlauf sollen Austauschtreffen mit Justizvollzugsanstalten stattfinden. Hier kann die Ausgestaltung des TOA mit der Justizvollzugsanstalt Heinsberg als auch dem SKFM Erkelenz erstellt und sodann als wichtiger Bestandteil der netzwerkübergreifenden Kooperationsarbeit verbucht werden.

Der öffentliche Zugang zu den Informationen des TOA wurde durch die Internetpräsenz der Stadt Aachen möglich gemacht, und die Kooperationspartner innerhalb des Fachbereichs 45, bspw. die Sozialraumteams, wurden über den TOA in einer Informationsveranstaltung unterrichtet (siehe Anlage 9).

#### 4. Initiative Jugendrecht

Bezogen auf die bereits im vergangenen Berichtsjahr getätigten Ausführungen finden regelmäßig seit August 2023 Koordinatorentreffen und seit September 2023 erste Fallkonferenzen der Initiative Jugendrecht statt. Die Zusammenarbeit wird von den teilnehmenden Koordinatoren der Staatsanwaltschaft, der Polizei und des Jugendamtes (JuHiS und ASD) als äußerst positiv und konstruktiv bewertet.

Intensivtäter werden nach ihrer Einstufung umgehend der personenorientierten Sachbearbeitung der beteiligten Institutionen zugeführt. Repressive Maßnahmen sowie Hilfsangebote können so zielgerichtet aufeinander abgestimmt und effizient gestaltet werden. Verfahrensabläufe werden verkürzt, die Früherkennung von normabweichendem Verhalten wird verbessert, und deren Verfestigung wird entgegengewirkt. Letztendlich werden kriminelle Karrieren schneller beendet und Rückfallquoten verringert.

#### 5. Rückblicke und Perspektiven

Die planmäßige, vollständige personelle Besetzung der JuHiS konnte zum Herbst 2024 erfolgreich umgesetzt werden.

So konnte innerhalb der Initiative Jugendrecht auch seitens der JuHiS, ebenso wie bei Polizei und Staatsanwaltschaft, eine personenorientierte Sachbearbeitung gewährleistet werden.

Darüber hinaus gab es erste Planungen für neue (geschlechterspezifische) soziale Trainingskurse, die perspektivisch im Jahr 2025 erstmalig umgesetzt werden können. Diese sollen die Themen Resilienzförderung, Selbstreflexion, Ausgestaltung von Zukunftsperspektiven sowie Auseinandersetzung mit der (auch strafrechtlich relevanten) Vergangenheit und Möglichkeiten zu Handlungsalternativen nebst Skilltraining beinhalten.

Des Weiteren werden auch aus hiesiger, pädagogischer Sicht neue Maßnahmen hinsichtlich der bisherigen Deliktentwicklungen angepasst, sodass es im Bereich „Verbreitung/Besitz kinder- und jugendpornographischer Bilddateien“ perspektivisch Maßnahmen, auch im schulischen Bereich als Informationsveranstaltungen, geben wird. Hierbei sind besonders die Ursachen der vorgenannten Delikte zu betrachten, da oftmals den Jugendlichen hierfür sowohl die notwendige Sensibilität als auch das Bewusstsein für strafrechtliches Handeln fehlt. Verschicken Jugendliche beispielsweise innerhalb einer bestehenden Partnerschaft untereinander intimes Bildmaterial, machen sie sich schnell des Besitzes und der Verbreitung kinder- bzw. jugendpornographischer Bilder strafbar. Hier gilt es in erster Linie, präventiv aufzuklären und Jugendliche für Sicherheiten/ Unsicherheiten im Internet etc. zu sensibilisieren.

Seitens externer Kooperationspartner, wie Schulen oder berufsbildende Maßnahmen, sind im Jahr 2024 bereits Anfragen zu Informationsveranstaltungen an die JuHiS gestellt worden, welche aufgrund der nunmehr bestehenden konstanten Personalsituation im Jahr 2025 themenspezifisch bearbeitet werden können.

Auch im Bereich der Leistungserschleichungen wird trotz des Rückgangs der zu verzeichnenden Delikte nochmals pädagogisch präventiv reagiert, indem in Zusammenarbeit mit der Polizei eine neue ambulante Maßnahme für das Jahr 2025 entwickelt wird, um u.a. sowohl die straf- als auch zivilrechtlichen Ansätze zu erörtern.

#### **Anlage/n:**

1 - Anlage 1 JuHiS Statistik 2024 Delikte (öffentlich)

2 - Anlage 2 Kriminalstatistik (öffentlich)

3 - Anlage 3 Mehr Gewaltkriminalität (öffentlich)

4 - Anlage 4 Innenministerkonferenz (öffentlich)

5 - Anlage 5 Kriminalität gesunken (öffentlich)

6 - Anlage 6 Kommentar (öffentlich)

7 - Anlage 7 Roller-Bande (öffentlich)

8 - Anlage 8 Wie Aachener Schüler (öffentlich)

9 - Anlage 9 Jahresbericht TOA (öffentlich)

10 - Anlage 10 JuHiS Statistik 2024 Abbildungen (öffentlich)

## Anlage 1: JuHiS - Statistik 2024 Delikte

Delikt	HW	Jug	Summe	männl	weibl
Beleidigung Bedrohung	33	50	83	63	20
Betrug	41	21	62	40	22
BTM Verbrechen	7	8	15	14	1
BTM Vergehen	61	25	86	84	2
Diebstahl	95	240	335	230	105
Einbruch	3	9	12		12
Hehlerei	3	1	4	3	1
Körperverletzung	60	88	148	118	30
Leistungserschleichung	193	68	261	120	141
Lokalspezifische Delikte	2	2	4	3	1
Nötigung	15	10	25	22	3
Raub Erpressung	17	26	43	41	2
Sachbeschädigung	17	18	35	31	4
Sittlichkeitsdelikte mit Gewalt		1	1	1	
Sittlichkeitsdelikte ohne Gewalt	15	33	48	42	6
Sonstige Delikte	112	88	200	172	28
Tötungsdelikte	1	4	5	5	
Unterschlagung	7	159	166	7	159
Verkehrsdelikt PKW	35	15	50	45	5
Verkehrsdelikt Zweirad	14	7	21	17	4
Widerstand	7	7	14	11	3

**Delikte gesamt**

**1618**

1069

549

03.04.2025

# Kriminalstatistik: Mehr Gewalt von Kindern

Zum ersten Mal seit 2021 ging 2024 die Zahl der Straftaten im Vergleich zum Vorjahr aber insgesamt zurück.

**Berlin** Zum ersten Mal seit 2021 ging 2024 die Zahl der Straftaten in Deutschland im Vergleich mit dem Vorjahr zurück. Ein Grund zur Zufriedenheit kann der Trend für die Polizei aber nicht sein, liegt er doch vor allem an der Cannabis-Teillegalisierung vor einem Jahr. Ohne diesen Effekt wären die Kriminalitätszahlen wohl gestiegen, vermuten die Behörden.

## Weniger Cannabis-Delikte

Die Zahl der Drogenstraftaten sank um gut ein Drittel auf rund 228.000. Von den rund 216.000 Cannabis-Fällen im Vorjahr blieben noch 101.000. Zu beachten ist, dass die Teillegalisierung Ausnahmen hat und 2024 erst nach drei Monaten in Kraft trat.

Bundeskriminalamts-Chef Holger Münch nannte die Drogenkriminalität „immer noch ein drängendes Problem“. Er nannte etwa einen Anstieg von Drogentoten, eine „Kokainschwemme“ auf dem deutschen Markt und Zunahmen bei Straftaten mit anderen Drogenarten wie Kokain, Metamphetaminen und synthetischen Drogen.

Die Gewaltkriminalität hat sich um gut 1,5 Prozent auf einen Rekordwert von 217.277 Straftaten erhöht. Anstiege gab es in fast allen Bereichen der Gewaltkriminalität – von Sexualstraftaten über Körperverletzungen bis zu Mord und Totschlag. Die Zahl der Sexualdelikte stieg besonders stark – um 9,3 Prozent auf 13.320. Laut Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) könnte das unter anderem an einer gestiegenen Sensibilisierung und einer höheren Anzeigenbereitschaft der Betroffenen liegen.

Erstmals wurden Messerangriffe in der Kriminalitätsstatistik gesondert ausgewiesen. 29.014 Straftaten wurden 2024 als „Messerangriff“ erfasst. Etwas weniger als die Hälfte davon entfiel auf Bedrohungen, der etwas größere Teil aber auf Gewalttaten wie Körperverletzungen. Insgesamt 7,2 Prozent der Gewalttaten wurden mit Messern begangen.

Über alle Kriminalitätsfelder hinweg sank zwar der Anteil von Kindern unter den Tatverdächtigen um 2,3 Prozent und der der Jugendlichen um 6,9 Prozent. Anders sieht das aber bei Gewalttaten aus: 11,3 Prozent mehr Kinder und 3,8 Prozent mehr Jugendliche als im Vorjahr waren in diesem Bereich tatverdächtig.

## Mehr nichtdeutsche Verdächtige

BKA-Chef Münch sieht einen Zusammenhang mit psychischen Problemen durch die Corona-Pandemie: Straffällig würden junge Menschen in den Altersgruppen, die von den einschränkenden Maßnahmen besonders betroffen seien. „Wir müssen davon ausgehen, dass sie auch in den nächsten Jahren erhöht auffällig werden, auch als Heranwachsende“, sagte Münch.

Für politische Diskussionen dürfte auch der erneut gestiegene Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen sorgen. Über alle Straftaten hinweg lag er 2024 bei 41,8 Prozent – und damit 0,7 Prozentpunkte über dem Anteil von 2023 und fast doppelt so hoch wie noch 2010.

Werden die sogenannten ausländerrechtlichen Verstöße, die nur von Ausländern begangen werden können, herausgerechnet, lag er 2024 bei 35,4 Prozent und damit einen Punkt höher als im Vorjahr. Gemessen am Anteil der Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Tatverdächtigen unter Ausländern weiter knapp dreimal so hoch wie unter Deutschen. (afp)

**> Politik/Meinung**

# Mehr Gewaltkriminalität und viele junge Täter

**Der Trend hin zu mehr Straftaten, bei denen Gewalt ausgeübt oder angedroht wird, ist in Deutschland ungebrochen. Das gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche.**



„Es scheint wirklich eine bestimmte Altersgruppe besonders zu betreffen“, sagt BKA-Chef Holger Münch mit Blick auf junge Täter. Foto: Soeren Stache/dpa

Anne-Beatrice Clasmann

02.04.2025

Die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2024 bietet reichlich Anlass zur Sorge. Zwar ging die Zahl der registrierten Straftaten im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2023 um 1,7 Prozent auf rund 5,83 Millionen Fälle zurück. Diese Entwicklung ist jedoch ganz wesentlich auf die Teillegalisierung von Cannabis zum 1. April 2024 zurückzuführen. Die Aufklärungsquote blieb mit einem Rückgang um 0,4 Prozentpunkte auf 58 Prozent in etwa auf Vorjahresniveau.

Die Gewaltkriminalität nahm im vergangenen Jahr erneut zu - um 1,5 Prozent. Mit bundesweit mehr als 217.000 Gewalttaten erreichte sie 2024 den höchsten Stand seit 2007. Immerhin: Ganz so steil wie im Vorjahr, als 8,6 Prozent mehr Gewalttaten registriert worden waren als 2022, zeigte die Kurve 2024 nicht mehr nach oben.

### **Statistik erfasst jetzt auch Einsatz von Messern**

Bei 6,3 Prozent der vollendeten Gewalttaten - dazu zählen unter anderem Mord, Totschlag, Vergewaltigung und gefährliche Körperverletzung - wurde ein Messer benutzt oder damit gedroht. Die geschäftsführende Bundesinnenministerin, Nancy Faeser (SPD), sagt, hier hätten die zusätzlichen Möglichkeiten für Messerverbote auf Veranstaltungen und in Verkehrsmitteln den Ländern ein wichtiges zusätzliches Instrument an die Hand gegeben.



Am 31. Mai 2024 hat ein zum Tatzeitpunkt 25-jähriger Afghane auf dem Mannheimer Marktplatz fünf Teilnehmer einer Kundgebung der islamkritischen Bewegung Pax Europa (BPE) sowie einen Polizisten mit einem Messer verletzt. Der 29-jährige Polizist starb zwei Tage später an seinen Verletzungen. Foto: Marijan Murat/dpa

Um sechs Prozent zugenommen hat im vergangenen Jahr die Zahl der Fälle, in denen mit Schusswaffen gedroht wurde. In 4.687 Fällen wurde laut der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) mit einer Schusswaffe geschossen - plus 1,9 Prozent.

### **Viele junge Gewalttäter - Belastet durch Folgen der Corona-Zeit**

Insgesamt ist die Zahl von Straftaten, bei denen die Polizei Minderjährige als Tatverdächtige festgestellt hat, zwar im vergangenen Jahr zurückgegangen. Schaut man nur auf die Gewaltkriminalität, bildet sich dieser Trend aber nicht ab - im Gegenteil. Bei Jugendlichen gab es hier laut Statistik einen Anstieg um 3,8 Prozent. Bei den Kindern sogar um 11,3 Prozent. „Es scheint wirklich eine bestimmte Altersgruppe besonders zu betreffen“, sagt der Präsident des Bundeskriminalamts, Holger Münch.

Bei den 15- bis 17-Jährigen zeigten sich psychische Belastungen, die womöglich als Spätfolgen der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie zu werten seien. Er erwarte, dass diese Minderjährigen in den nächsten Jahren weiter „erhöht auffällig sein werden, auch als Heranwachsende“. Das bedeute: „Man muss sich um diese Zielgruppe besonders kümmern.“ Dabei gehe es nicht nur um polizeiliche Maßnahmen.

### **Relativ hoher Anteil ausländischer Tatverdächtiger**

Während die Zahl der zu Gewalttaten ermittelten deutschen Tatverdächtigen im vergangenen Jahr um 0,7 Prozent stieg, registrierten die Polizeibehörden von Bund und Ländern bei den nicht deutschen Tatverdächtigen hier eine Zunahme um 7,5 Prozent. Allerdings weist das Bundeskriminalamt (BKA) darauf hin, dass auch der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung im Verlauf des Jahres zugenommen hat. Studien zeigen zudem, dass Menschen eine Tat eher zur Anzeige bringen, wenn sie vermuten, dass der mutmaßliche Täter ein Ausländer ist.

BKA-Präsident Münch weist noch auf weitere Faktoren hin: Der Anteil von jüngeren Menschen und Männern - zwei Gruppen, die häufiger Straftaten verüben als Ältere und Frauen - ist unter den Zuwanderern höher. Und unter Zuwanderern gebe es mehr Menschen, die in der Kindheit und Jugend Gewalterfahrungen gemacht hätten, etwa in Kriegssituationen.

### **BKA-Präsident hält Steuerung von Migration für unerlässlich**

Münch sagt auch: „Migrationssteuerung ist enorm wichtig, um das Problem überhaupt beherrschen zu können.“ Die Überlegung dahinter: Wenn viele Menschen innerhalb kurzer Zeit kommen und auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, bedeutet das meist, dass sie Jahre in Sammelunterkünften verbringen und die Kapazitäten für Integration nicht ausreichen.

„Täter, die hier Schutz finden, werden vermehrt straffällig“, sagt die Unions-Innenpolitikerin, Andrea Lindholz (CSU). Taten in diesem Kontext müssten nicht

nur zügig geahndet werden, sondern auch schneller zu Ausweisungen führen und zur Zurücknahme von Aufenthaltstiteln.

### **Weniger Diebstahlsdelikte**

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete die Polizei im vergangenen Jahr bei den Ladendiebstählen sowie beim Fahrraddiebstahl. Beides könnte laut BKA auf eine bessere Sicherung des Eigentums durch technische Maßnahmen zurückgehen. Bei den Wohnungseinbrüchen lag der Rückgang im Vergleich zu 2019 bei 9,9 Prozent. In den Corona-Jahren war die Zahl der Wohnungseinbrüche vor allem deshalb stark zurückgegangen, weil sich die Menschen die meiste Zeit in den eigenen vier Wänden aufhielten.

### **Münch sieht keine Entlastung durch Cannabis-Teillegalisierung**

Cannabis ist in Deutschland seit April 2024 für Erwachsene freigegeben. Seit Juli darf die Droge laut Cannabis-Gesetz in speziellen Vereinen gemeinschaftlich angebaut und an Vereinsmitglieder abgegeben werden. Zu Hause dürfen drei Pflanzen angebaut werden. Befürworter der Gesetzesänderung hatten auch mit einer erwarteten Entlastung der Polizei argumentiert, die sich dann stärker um andere Delikte kümmern könne.

Münch sieht allerdings bislang keine Entlastung. Er sagt: „Wenn man 25 Gramm legal in der Tasche haben darf, dann versuchen Sie mal den Straßendealer irgendwie zu überführen, das ist nicht so einfach.“ Auch eine positive Wirkung auf den Schwarzmarkt sei nicht zu erkennen. Laut Statistik nahmen Straftaten in Zusammenhang mit Heroin im vergangenen Jahr ab, dafür war ein Anstieg bei Kokain um knapp fünf Prozent und - in noch deutlich höherem Maße - bei LSD und Neuen Psychoaktiven Stoffen zu verzeichnen.



- Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) fordert angesichts der gestiegenen Zahl registrierter Gewalttaten bessere Technik und mehr Personal. (Archivbild) Foto: Boris Roessler/dpa

## **Innenministerkonferenz-Chef gegen niedrigere Strafmündigkeit**

**Laut Polizeistatistik steigt die Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Bremens Innensenator warnt davor, eine bestimmte Schlussfolgerung daraus zu ziehen.**



Der Vorsitzende der Innenministerkonferenz lehnt eine Absenkung des Alters für Strafmündigkeit ab. Foto: Soeren Stache/dpa

03.04.2025

Trotz zunehmender Gewalt unter Kindern und Jugendlichen ist der Vorsitzende der Innenministerkonferenz gegen eine Senkung des Alters für Strafmündigkeit. „Bei der Senkung des Strafmündigkeitsalters bin ich sehr zurückhaltend“, sagte Bremens Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). „Denn ich glaube, dass wir dieses Problem mit polizeilichen Maßnahmen kaum effektiv angehen können.“

Wenn die Analyse des BKA richtig sei, dass es sich um Spätfolgen der Corona-Zeit handele, dann müsse man mit pädagogischen Maßnahmen darauf reagieren, sagte Mäurer. „Das heißt nicht, dass die Polizei wegschauen sollte, weil wir uns des Themas auch immer aus der Opfersicht nähern müssen.“

### **Was sagt die Statistik?**

Laut der am Mittwoch vorgelegten Polizeilichen Kriminalstatistik ging zwar im vergangenen Jahr die Zahl von Straftaten, bei denen die Polizei Minderjährige als Tatverdächtige festgestellt hat, zurück. Anders verhält es sich bei der Gewaltkriminalität. Bei Jugendlichen gab es hier den Daten zufolge einen Anstieg um 3,8 Prozent. Bei den Kindern sogar um 11,3 Prozent.

Bei der Vorstellung der Statistik sagte der Präsident des Bundeskriminalamts, Holger Münch, bei den 15- bis 17-Jährigen zeigten sich psychische Belastungen, die womöglich als Spätfolgen der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie zu werten seien.

### **Wie ist die Gesetzeslage?**

Der CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann hatte sich unlängst für eine Absenkung der Strafmündigkeitsgrenze von 14 auf 12 Jahre ausgesprochen. Die Strafmündigkeit beginnt in Deutschland mit dem 14. Geburtstag. Im deutschen Strafrecht kann man, auch bei schweren Delikten, nur bestraft werden, wenn man schuldhaft gehandelt hat - und dazu braucht es Einsichts- und Steuerungsfähigkeit. Da Kinder unter 14 diese in der Regel noch nicht haben, hat der Gesetzgeber entschieden, dass diese schuldunfähig sind.

(dpa)

## **Kriminalität gesunken - aber mehr Morde** **Die Kriminalität ist in Nordrhein-Westfalen gesunken.** **Aber ausgerechnet die Zahl der Morde und Mordversuche** **als schwerste Straftaten nahm zu.**



NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) stellte die Kriminalitätsstatistik für 2024 vor. Foto: Henning Kaiser/dpa

Frank Christiansen

12.03.2025

Trotz leicht gesunkener Kriminalität ist die Zahl der Morde und Mordversuche in Nordrhein-Westfalen deutlich gestiegen. Das geht aus der neuen Kriminalitätsstatistik für 2024 hervor, die NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) vorstellte. Nach einem Anstieg der Fallzahlen in den Vorjahren sank die Kriminalität in NRW um ein Prozent auf knapp 1,4 Millionen erfasste Straftaten. Das sei für ihn zwar „kein Grund Konfetti zu schmeißen“, aber immerhin sei der Anstieg der vergangenen Jahre erfolgreich gestoppt, sagte Reul. Gegen den Trend stieg die Zahl der Morde und Mordversuche um fast 16 Prozent von 154 auf 180. In 124 Fällen blieb es beim Versuch. Insgesamt war die Gewaltkriminalität aber leicht rückläufig (minus 0,4 Prozent).

## **Weniger Raub und Diebstahl**

Es wurden weniger Raub (minus 7,3 Prozent) und Diebstahl (minus 1,3 Prozent) registriert, aber mehr Wohnungseinbrüche (plus 5,2 Prozent), Körperverletzungen (plus 1,7 Prozent) und Cybercrime-Delikte (plus 7,8 Prozent). Die Aufklärungsquote lag bei 53,5 Prozent.

2024 wurden 493.000 Verdächtige ermittelt, 2,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei den Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße lag der Anteil nicht deutscher Verdächtiger bei 35,6 Prozent. Trotz Zunahme des Ausländeranteils der Bevölkerung ging die Zahl der ausländischen Tatverdächtigen zurück.

Zwar sank in allen Altersgruppen die Zahl der Verdächtigen. Bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung nahm sie dagegen bei Kindern (plus 8,5 Prozent) und Jugendlichen (plus 2,1 Prozent) weiter zu.

Die Aufklärungsquote bei den Straftaten insgesamt sank von 54,2 auf 53,5 Prozent. Der Rückgang der Rauschgiftkriminalität um 34 Prozent dürfte zu einem erheblichen Anteil auf die Teillegalisierung von Cannabis zurückzuführen sein. Gestiegen sei dagegen die Wirtschaftskriminalität um 18,2 Prozent. Der Anteil der Wirtschaftsstraftaten an der Gesamtkriminalität ist zwar gering, sie verursachen aber einen weit überdurchschnittlichen Schaden.

## **Messer-Straftaten gestiegen**

Messer-Straftaten stiegen um 21 Prozent auf fast 7.300 Fälle, Drohungen eingeschlossen. „Unsere Polizeibehörden haben im Herbst damit begonnen, die Maßnahmen gegen Messergewalt umzusetzen. Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr hier also erste positive Effekte sehen und diese Messergewalt eingedämmt bekommen. Ansonsten müssen wir nachsteuern“, so Reul.

Mit 30.600 Fällen wurden 5,8 Prozent weniger Sexualstraftaten erfasst als im Vorjahr. Die Aufklärungsquote lag mit rund 80 Prozent weiter auf einem hohen Niveau. In den Bereich der Sexualdelikte fallen neben Vergewaltigung, sexueller Übergriffe und Nötigung auch sexueller Missbrauch von Kindern sowie Kinderpornografie, die ebenfalls rückläufig waren.

Die häusliche Gewalt stieg gegen den Gesamttrend mit rund 61.400 erfassten Fällen um 1,9 Prozent. 51 Menschen starben dabei. Reul sprach sich für eine Rückkehr zur Verkehrsdatenspeicherung aus, um Straftaten besser verfolgen zu können. „Wir brauchen einen pragmatischen, klugen Umgang mit dem Datenschutz. Wir setzen dagegen Polizei und Verfassungsschutz schachmatt.“

## **Opposition fordert Konzepte**

Die Opposition im Landtag forderte Konzepte für die Bereiche mit steigender Kriminalität, wie die Wohnungseinbrüche und die Stichwaffenangriffe. Trotz aktuell leichten Rückgangs sei die Gewaltkriminalität binnen zehn Jahren um 20 Prozent gestiegen. Auch im Bereich Cyberkriminalität gebe es Handlungsbedarf, so die SPD-Fraktion.

Die FDP-Fraktion verwies auf die gestiegene Zahl der Morde als ein „Alarmsignal für die Sicherheit in unserem Land“. Auch die gestiegene Zahl von Messerangriffen verdeutliche ein gravierendes Sicherheitsproblem.



Das Ergebnis der Statistik: Es gibt weniger Gewalt, aber mehr Morde. Foto: Henning Kaiser/dpa

## KOMMENTAR ZUR KRIMINALSTATISTIK

03.04.2025

# Probleme aufarbeiten

VON JANA WOLF

---

Kriminalitätsstatistiken halten nur selten gute Nachrichten bereit – das liegt in der Natur der Sache. Nun kann man für die neuen Kriminalitätszahlen aus 2024 wohlwollend hervorheben, dass die Straftaten im Vergleich zum Vorjahr minimal um 1,7 Prozent gesunken sind.

Doch ein genauerer Blick in die Statistik vermag den positiven Anschein schnell wieder. Denn nur die Cannabis-Teillegalisierung hat dazu geführt, dass die Zahl der Straftaten leicht abnahm. Rechnet man den Cannabis-Effekt heraus, zeigt sich eine Stagnation bei den Straftaten. Noch schwerer wiegt, dass die Gewalttaten von einem ohnehin hohen Niveau weiter zugenommen haben. Besonders sorgenvoll kann einen die wachsende Gewalt von Kindern und Jugendlichen stimmen.

Unter Kindern (unter 14 Jahren) hat die Zahl der Tatverdächtigen bei Gewaltdelikten im vergangenen Jahr um 11,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, bei Jugendlichen (14 bis 18 Jahre) um 3,8 Prozent. Wie kann es sein, dass die Jüngsten der Gesellschaft zu Gewalttätern werden?

Die Ursachen sind noch nicht ausreichend erforscht, was per se ein trauriger Befund ist. Schon jetzt steht aber fest, dass die Corona-Pandemie und die harten Einschnitte im Leben junger Menschen negative Folgen haben, die sich auch an den Kriminalitätszahlen ablesen lassen. Isolation, Schulschließungen, wachsende soziale Ungleichheit – all das wirkt nach, all das wurde viel zu wenig aufgearbeitet.

Hinzu kommen Faktoren wie eine Verrohung im digitalen Raum, aber auch Gewaltverherrlichung im sozialen Umfeld. Es braucht mehr Aufarbeitung von Versäumnissen aus der Corona-Zeit und mehr zielgenaue Unterstützung für die Generation, die in der Pandemie am meisten gelitten hat. Denn ohne die nötige Aufklärung wird die Gesellschaft offenkundig krimineller.

## **Roller-Bande, Vergewaltigungen und Internetbetrug trüben Polizeibilanz in der Städteregion Aachen**

**Die Kriminalitätsstatistik der Aachener Polizei legt in etlichen Bereichen eine positive Entwicklung offen. Gewalttäter, Betrüger und Fahrraddiebe bleiben im Fokus.**



Ein von der Roller-Bande angezündeter Roller: Die Gruppe Jugendlicher ist 2024 mit etlichen Straftaten in Würselen aufgefallen. Foto: Cristian Cretu

Thomas Vogel, Robert Esser

12.03.2025

Raubüberfälle, abgepackelte Autos, Prügelattacken – mit einer ganzen Reihe teils brutaler Taten haben mehrere Jugendliche die Stadt Würselen im vergangenen Jahr in Atem gehalten. Die Polizei hat der Roller-Bande getauften Gruppe Ende vergangenen Jahres das Handwerk legen können, im November und Dezember nahmen Polizei und SEK insgesamt neun Täter im Alter zwischen 15 und 17 Jahren fest. Ihre Taten werden vor Gericht gewürdigt werden, einen Nachhall erfahren sie außerdem in der Kriminalitätsstatistik der Aachener Polizei, die am Mittwoch im Präsidium vorgestellt wurde.

Sie offenbart: Auch wenn etliche der Taten der Roller-Bande unter dem Oberbegriff Straßenkriminalität subsumiert werden, spielt diese Kategorie in der Polizeistatistik der Städteregion Aachen – Stadtgebiet und Altkreis – tendenziell eine immer kleinere Rolle. Nachdem die Zahl dieser Art von Delikten bereits im Jahr 2023 gesunken war (auf 10.682), ist sie im vergangenen Jahr erneut zurückgegangen – um 7,9 Prozent auf 9842. Mehr als die Hälfte von diesen im öffentlichen Raum begangenen Straftaten registrierte die Polizei auf Aachener Stadtgebiet. Mit 5525 Fällen waren es dort rund 10 Prozent weniger als im Vorjahr. Das sind im Durchschnitt jeden Tag 15 Straftaten auf offener Straße.

Ermutigend ist der Trend, weil gerade diese Art von Straftaten das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung empfindlich beeinflusst. Die Aufklärungsquote in der Straßenkriminalität ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte auf 18,1 Prozent gestiegen.

Insgesamt ist die Entwicklung in der Städteregion und der Stadt Aachen im vergangenen Jahr durchaus als positiv zu bewerten. Nachdem die Zahl der erfassten Straftaten im Jahr 2023 deutlich auf 52.334 gestiegen war, ist sie vergangenes Jahr wieder um sieben Prozent oder 3686 Fälle gesunken und lag mit 48.648 Straftaten nahe des Werts von 2022 (48.373). „Die Straftaten sind deutlich zurückgegangen. Wir liegen jetzt wieder im Mittelwert der vergangenen zehn Jahre“, ordnet der stellvertretende Polizeipräsident Andreas Bollenbach die Zahlen ein. Insgesamt wurden 19.592 Tatverdächtige ermittelt. „Mehr als die Hälfte waren bereits polizeibekannt“, stellt Bollenbach fest. 38,3 Prozent – und damit noch einmal ein Prozentpunkt mehr als im Vorjahr – hatten keinen deutschen Pass. Bei Raubdelikten auf offener Straße liegt der Anteil ausländischer Tatverdächtiger sogar bei 47 Prozent. „Das ist überproportional hoch“, sagt Bollenbach. Die Polizei selbst weist auf die gute Arbeit ihrer „Ermittlungsgruppe Bike“ (EG Bike) hin, die aufgrund der sehr hohen Zahl an Fahrraddiebstählen in der Vergangenheit ins Leben gerufen worden war. Auch dank ihres Einsatzes habe die Aufklärungsquote von 12,1 Prozent im Jahr 2023 auf 15,1 Prozent im vergangenen Jahr gesteigert werden können. Die Zahl der Diebstähle sank um 345 auf 1540 Fälle. „In 62 Fällen konnten wir den Eigentümern sogar ihre heiß geliebten Fahrräder zurückgeben“, erklärt der EG Leiter, Kriminalhauptkommissar Matthias Freerks. 20 Haftbefehle wurden erwirkt.

In einem Fall der EG Bike wurden zwölf Objekte im Aachener Westen durchsucht. Die Polizei beschlagnahmte neben Diebesgut stattliche Bargeldsummen, Waffen, Drogen und Datenträger. Hierauf folgten sieben Haftbefehle. Freerks erläutert, dass Beschaffungs- und Bandenkriminalität durchaus mit dem Deliktbereich Fahrraddiebstahl zusammenhängt. Fahrraddiebe – und deren kriminelles Umfeld – will die Aachener Polizei mit der „EG Bike & City“ weiterhin im Auge behalten, auf dieses Deliktfeld liegen die Ermittler weiterhin einen Schwerpunkt.



Polizeichef Andreas Bollenbach (Mitte) stellt die Kriminalitätsstatistik für das Jahr 2024 vor, unterstützt von Carina Freerks von der Analyse- und Auswertestelle und Matthias Freerks von der „EG Bike & City“. Foto: Thomas Vogel

Dennoch gibt es Kriminalitätsfelder, die Probleme bereiten. Auffällig sind vor allem Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, die bis auf Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch die Bank gestiegen sind: Vergewaltigungen um 19 auf 118 Fälle, sexuelle Belästigung um 16 auf 152 Fälle, sowie Verbreitung, Herstellung oder Besitz von Kinderpornografie um 71 auf 368 Fälle. Hier liegt die Aufklärungsquote mit knapp 74 Prozent deutlich über dem Durchschnitt.

Immer größere Probleme verursachen Verbrechen via Internet. Die Fallzahlen stiegen zum sechsten Mal in Folge auf 3865 Taten – ebenfalls ein historischer Höchststand. In der Mehrzahl der Fälle ging es um Betrug. Artverwandt dazu führt die Polizei unter dem Stichwort „Schockanrufe“ eine Betrugsmasche, bei der die Opfer angerufen und von Tätern mit einer Erzählung von einem tödlichen Unfall, den ein naher Verwandter angeblich verursacht habe, um Geld und Wertgegenstände erleichtert werden sollen. Es geht aber auch um Anlagebetrug, wenn etwa mit dem gefälschten Konterfei von Günther Jauch Geld ergaunert wird. Bollenbach berichtet von einem Opfer aus Aachen, das auf diese Weise im vergangenen Jahr um 1,2 Millionen Euro erleichtert wurde „und jetzt nahezu mittellos ist“. Täter und Beute bleiben meist unauffindbar, warnt der Polizeichef. „Bleiben Sie misstrauisch!“, rät er.

### **Der Blick in die Kommunen**

Ein Deliktfeld, in dem die Taten in der Stadt Aachen im vergangenen Jahr zugenommen haben, muss man in der aktuellen Statistik schon beinahe suchen. Die Zahl der Straftaten insgesamt ist von 30.394 auf 28.364 Fälle gesunken, ein Rückgang von knapp 6,7 Prozent. Eine signifikante Zunahme an Fällen ist vor

allein in zwei Bereichen zu verzeichnen: Die Zahl der Vergewaltigungen stieg um fast 35 Prozent von 49 im Jahr 2022 auf 66 Fälle im vergangenen Jahr, die Computerkriminalität kletterte um 21,72 Prozent auf 454 Fälle. Während klassische Betrugsfälle in Aachen leicht, um rund 10 Prozent, zurückgingen, sank vor allem die sogenannte Beförderungerschleichung (Schwarzfahren) sehr stark: um 42,42 Prozent – von 1655 Fällen 2023 auf 953 Fälle im vergangenen Jahr.

Besonders sensibel reagieren Menschen auf Wohnungseinbrüche. Die Zahl sank in Aachen um 9,7 Prozentpunkte auf 520 Einbrüche und in der Städteregion sogar um 21,7 Prozentpunkte auf 455 Fälle. Allein für ein Dutzend Einbrüche wird ein „reisender Intensivtäter“ verantwortlich gemacht, den man 2024 festnehmen konnte. Er wurde inzwischen zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt.

Ein besonderes Augenmerk hatte die Polizei 2024 auf Eschweiler gelegt, weil die Kriminalität dort 2023 stark angestiegen war, man eine Zunahme von 21 Prozent verzeichnet hatte. Unter anderem mit der zeitweisen Verlegung von Videobeobachtungsanlagen wollte man der Entwicklung entgegenwirken. Tatsächlich gab es in Eschweiler 2024 eine Abnahme von Straftaten um 15 Prozent zu verzeichnen. Gewaltkriminalität, Wohnungseinbrüche und Straßenkriminalität gingen zurück (-35,9/-27,1/-19 Prozent).

Zwar sank auch in den Eifelgemeinden die Zahl der von der Polizei registrierten Straftaten von 1477 (2023) auf 1331, allerdings nahm die Zahl an Wohnungseinbrüchen leicht zu (+11,3 %), etwas stärker die Zahl der Delikte im Bereich der Straßenkriminalität (+25,9 %). In Stolberg ist die Zahl der von der Polizei registrierten Straftaten um gut zehn Prozent zurückgegangen.

[Alle interaktiven Grafiken zur Kriminalstatistik 2024](#)



Die erwähnte Roller-Bande macht sich in der Statistik für Würselen bemerkbar, der Nordkreis zeigt sich zweigeteilt: Während die Zahl der Straftaten insgesamt in Alsdorf (um 4 Prozent auf 3469) und Baesweiler (um 15,7 Prozent auf 1319) gesunken ist, stieg sie in Herzogenrath (um 1,3 Prozent auf 3203) und Würselen (um 4,8 Prozent auf 2555) an. Auffällig: In Baesweiler verzeichnete die Polizei 2024 nur noch gut die Hälfte an Wohnungseinbrüchen im Vergleich zum Vorjahr, in Alsdorf ging ihre Zahl um knapp 30 Prozent zurück, in Würselen stieg die Zahl der Einbrüche demgegenüber um 31,6 Prozent. Baesweiler hat jedoch eine Gemeinsamkeit mit Würselen: Einen signifikanten Anstieg der Gewaltkriminalität. Sie nahm um gut 32 Prozent (Baesweiler) respektive knapp 24 Prozent (Würselen) zu.

Überraschend ist der Wert, der in Würselen in der Zeile mit dem Stichwort „Mord“ steht. Im Jahr 2023 war das eine 0, in der aktuellen Statistik 14. 14 Morde beziehungsweise Mordversuche in einem Jahr? Tatsächlich ja – es geht um Patienten im Rhein-Maas-Klinikum. Ein ehemaliger Pfleger soll hier etliche hilflose Patienten getötet haben. Der Mann sitzt in Haft und wartet auf sein Gerichtsverfahren. „Wir gehen davon aus, dass sich die Zahl der Mordversuche in diesem Fall noch erhöht, die Ermittlungen laufen noch“, sagt Bollenbach.

## Wie Aachener Schüler als Geldwäscher missbraucht werden

**Polizei warnt Schulen, Eltern und Jugendliche vor einer gefährlichen neuen Masche. Etliche Verfahren sind aktenkundig. Banken reagieren. Das System ist für Täter und Opfer gefährlich.**



Wer hebt das Geld ab? In der Aachener Region sind etliche Jugendliche in illegale Machenschaften verstrickt – die Polizei ermittelt wegen Geldwäsche und Computerbetrug. Foto: Fabian Sommer/dpa

[Robert Esser](#) Redakteur | Schwerpunkt: Stadtentwicklung, Handel, Gastro, Mobilität

14.02.2025

Mit einer perfiden Masche verwickeln Kriminelle viele Jugendliche aus der Region Aachen in gefährliche Straftaten. Es geht um Computerbetrug, Geldwäsche und Warenkreditbetrug. Dabei machen sich in vielen Fällen aber nicht nur die Täter im Hintergrund, sondern oft auch ihre jugendlichen Opfer strafbar. Die Polizei warnt ausdrücklich vor der neuen Methode; auch Banken reagieren bereits.

So hat die Sparkasse Aachen in einer in dieser Form wohl beispiellosen Aktion sämtliche 45 weiterführende Schulen in der Aachener Region angeschrieben. In dem Anschreiben werden Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern und

Jugendliche vor der perfiden kriminellen Praxis gewarnt. Die Polizei hat indes Informationen unserer Zeitung bestätigt, nach denen bereits mehrere Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit der neuen Betrugsmasche eingeleitet worden sind. Und es werden mehr.

Ausgangspunkt sind EC-Karten, Kontodaten, Geheimnummern. Auf diese sind die Täter im Hintergrund aus, um über fremde Konten unbehelligt illegal erzielte Geldbeute auf andere Konten verschieben zu können. Oder um auf diese fremden Konten Geld einzuzahlen – oder etwa aus Bankbetrügereien überweisen zu können. Vielfach wird das ergaunerte Geld dann in stattlichen Bargeldsummen auch an Geldautomaten oder an Supermarktkassen abgehoben. Die eigentlichen Täter, die das Geld auf die Fremdkonten überweisen und danach wieder bar abgreifen, bleiben dabei im Dunkelfeld.

Anders die rechtmäßigen Inhaberinnen und Inhaber der Bankkonten. „Betroffen sind hier in der Regel 14- bis 17-jährige Schülerinnen und Schüler in der ganzen Region“, sagt Polizeisprecher Andreas Müller. „Die Kontaktaufnahme erfolgt zum Beispiel auf Sportplätzen, via Instagram, Spieleplattformen oder auch über eine gezielte Ansprache in der Innenstadt“, heißt es in dem Info-Schreiben des Geldinstituts. Die Schülerinnen und Schüler würden „dazu bewegt, ihre Bank-Karte weiterzugeben und die zugehörige PIN-Nummer an die Täter preiszugeben.“ Jedoch: Die Kartensperre – das ist Teil des Plans – erfolgt durch die jungen Kontoinhaber mit einigen Stunden oder erst Tagen Verzögerung. „Hierzu erstatten unsere jungen Kunden auch eine Strafanzeige wegen des Verlustes ihrer Karte bei der örtlichen Polizei“, erklärt die Sparkasse. Polizeisprecher Müller bestätigt: „Die rechtmäßigen Karteninhaber, die Tage später auf der Wache erscheinen und dort fälschlicherweise behaupten, ihre Karte sei gestohlen worden, machen sich ebenfalls einer Straftat schuldig.“



Spezielle Cyber-Ermittler der Polizei sind Tätern in Sachen Computerkriminalität auf der Spur. Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Denn: Die geschädigten Kunden des ursprünglichen Computer- oder Warenkreditbetrugs erstatten ebenfalls Anzeige bei der Polizei. „Die Schüler als Inhabende des Empfängerkontos geraten hier in unmittelbaren Betrugsverdacht“, erläutert die Sparkasse. Teilweise versuchen die Täter offenbar auch an andere vertrauliche Kontodaten zu gelangen, wie Zugangsdaten für das Online-Banking. „Unsere dringende Empfehlung ist, personenbezogene Daten und auch Karten inklusive der zugehörigen Geheimzahl niemals an andere Personen weiterzugeben“, sagt Timmermanns. Und die Sparkasse fügt hinzu: „Unwissenheit schützt nicht vor Strafe.“

Die Polizei vermutet, dass teilweise erheblicher Druck auf die Jugendlichen zur Herausgabe derer Daten und EC-Karten ausgeübt wird. Die Ermittler mahnen, in solchen Fällen sofort bei der Polizei Anzeige zu erstatten. Ansonsten dränge sich, so die Ermittler, durchaus der Verdacht auf, dass Jugendliche – dann quasi als Mittäter – für ihre verzögerte und falsche Diebstahlanzeige selbst mit Bargeld von den eigentlichen Straftätern „belohnt“ würden. Gerade in dieser Zwischenzeit erfolgen die illegalen Geldgeschäfte und die Barabhebungen über die Fremdkonten. In solchen Fällen machen sich die Jugendlichen der Vortäuschung einer Straftat, gegebenenfalls der Beihilfe zur Geldwäsche schuldig. „Das sind keine Kavaliersdelikte“, stellt Polizeisprecher Müller klar. Wie viele solcher Fälle bereits bei den Ermittlungsbehörden aktenkundig sind, will die Polizei zum jetzigen Zeitpunkt aus ermittlungstaktischen Gründen noch nicht veröffentlichen.

„Uns geht es jetzt darum, Schulen, Eltern, Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren. Wir ermitteln mit Hochdruck“, sagt Müller. „Betroffen sind viele junge Menschen, die ihre Konten bei verschiedenen Geldinstituten haben. Als Marktführer in der Region Aachen sind da natürlich auch viele Sparkassen-Kundinnen und -Kunden dabei“, sagt Timmermanns. Man stehe mit der Polizei und den Betroffenen im engen Austausch, erklärt er.

Schließlich melden sich auch die Opfer der ursprünglichen Betrügereien: „Die geschädigten Kunden erstatten ebenfalls Anzeige bei der Polizei. Die Schüler als Inhabende des Empfängerkontos geraten hier in unmittelbaren Betrugsverdacht“, unterstreicht die Sparkasse. Dann stehen auch Schadensersatzansprüche im Raum – gegen die zur Geldwäsche missbrauchten Konto-Inhaber.

# TÄTER - OPFER - AUSGLEICH

im Jugendstrafrecht

## Jahresbericht 2024



Aachen, im Februar 2025

Stadt Aachen  
- Jugendhilfe im Strafverfahren –  
Fachstelle Täter-Opfer-Ausgleich  
Alfonsstraße 22 - 24  
52070 Aachen  
Tel.: 0241 – 949121-8  
Mail: [hildegard.breuer@mail.aachen.de](mailto:hildegard.breuer@mail.aachen.de)

Inhaltsverzeichnis	Seite
<b>I. Einführung</b>	3
<b>II. Zahlen, Fakten und Hintergründe</b>	4
2.1 Fallzahlen	4
2.2 Beteiligte Personen	4
2.3 Deliktverteilung	5
2.4 Opfer-Täter-Konstellationen	5
2.5 Zuweisung der Fälle in unterschiedlichen Verfahrensstadien	5
<b>III. Die praktische Durchführung</b>	6
3.1 Bereitschaft zur Mitwirkung	6
3.2 Persönliche Begegnungen	6
3.3 Ergebnis der Ausgleichsbemühungen	6
3.4 Opferfonds	6
<b>IV. Ausblicke</b>	7

## **I. Einführung**

Im September 2024 startete nach 9,5 Jahren Pause wieder die Arbeit der Fachstelle Täter-Opfer-Ausgleich im Team der Jugendhilfe im Strafverfahren.

Zunächst ging es darum, innerhalb des Teams der Jugendhilfe im Strafverfahren diese Form der Mediation wieder bekannt zu machen, da die überwiegende Zahl möglicher Ausgleichsfälle von den Kolleginnen nach Vorgesprächen mit Beschuldigten an die Fachstelle gegeben werden.

Um auch von der Staatsanwaltschaft und den Gerichten Zuweisungen zu bekommen, wurden diese angeschrieben und informiert. Eine Schulungsveranstaltung des deutschlandweiten Servicebüros für Täter-Opfer-Ausgleich am 30.10.2024 bei der Staatsanwaltschaft Aachen, in der sich sowohl die Fachstelle des SKFM für den Erwachsenenbereich als auch unsere Fachstelle vorstellen konnten, war ein wichtiger weiterer Schritt, um die Staatsanwaltschaft erneut für den TOA zu sensibilisieren.

Weiterer wichtiger Partner der Fachstelle ist der Opferschutzbeauftragte der Polizei Herr Hoffmann, zu dem am 08.10.2024 ein persönlicher Kontakt stattfand. Der interne Polizeiflyer zum TOA wurde noch einmal aktualisiert und besprochen, wie wichtig es ist, die KollegInnen bei der Polizei zu sensibilisieren, frühzeitig auf die Möglichkeit des TOA hinzuweisen.

Zudem wurde im November 2024 erneut Kontakt zur Opferhilfsorganisation Weisser Ring aufgenommen, so dass Geschädigten mit dem nun vorhandenen Infomaterial und dem Kontakt eine weitere Unterstützung angeboten werden kann.

Für die Geschädigten ist ein Opferfonds ein sehr wichtiges Instrument, um langwierige Zivilprozesse zu vermeiden und zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens. Über den Verein für Jugendhilfe wurde bereits im September wieder der Opferfonds reaktiviert, um Beschuldigten die Möglichkeit zu geben, über die Ableistung von Sozialstunden, ein Schmerzensgeld/eine Schadenswiedergutmachung von maximal 500 € leisten zu können.

Ein Flyer zum TOA wurde entworfen und gedruckt und eine PPPäsentation zum TOA erstellt, um Infoveranstaltungen durchführen zu können, z.B. eine Inforeihe in allen SRT's, die am 16.01.2025 gestartet ist und das Modul Vorstellung der JuhiS im allgemeinen Fortbildungsprogramm des Fachbereichs, welches am 17.12. stattgefunden hat.

Für die Dokumentation und statistische Erfassung der Arbeit ist ein Statistikprogramm wichtig, welches Anfang November in Betrieb genommen werden konnte und so die Fachstelle auch bei der bundesweiten Statistik dabei sein kann.

Um die Qualität der Arbeit sicherzustellen sind ein regelmäßiger Austausch mit anderen Fachstellen und Fortbildung wichtig. Daher wurde der Arbeitskreis Täter-Opfer-Ausgleich wieder ins Leben gerufen, an dem die KollegInnen der JuhiS aus der Region Aachen und Düren und die Fachstelle für den Erwachsenen TOA des SKFM alle 3 Monate teilnehmen. Ferner habe ich am 14.11.2024 am Treffen der Fachstellen aus ganz NRW in Köln teilgenommen.

Es konnte bereits fachliche Weiterbildung erfolgen durch die Teilnahme an 4 online Fortbildungen zu Themen wie Restorative Circles, Opferzufriedenheit, Nie wieder Täter werden und Restorative Justice.

## II. Zahlen, Fakten und Hintergründe

### 2.1. Fallzahlen

Der Erfahrungsbericht umfasst 33 Verfahren, die der Fachstelle TOA zwischen dem 01.09. und 31.12.2024 zugewiesen wurden oder von der Jugendhilfe im Strafverfahren für den TOA vorgeschlagen wurden. 5 Ausgleichsverfahren sind davon noch nicht abgeschlossen. Stand 17.02.2025. Die Delikte sind sehr unterschiedlich, vom einfachen Diebstahl bis hin zu bewaffnetem Raub mit Geiselnahme.

### 2.2 Beteiligte Personen

#### 2.2.1 Anzahl der beteiligten Personen

Beschuldigte	38 (wobei drei Beschuldigte an mehreren Straftaten beteiligt waren)
Geschädigte	34

### 2.3 Soziodemographische Merkmale der Beschuldigten

#### 2.3.1 Altersstruktur, Geschlecht (zum Tatzeitpunkt)

##### Beschuldigte

Jugendliche	(14 - 17 J.)	22
Heranwachsende	(18 - 20 J.)	16

##### Geschädigte

Kind	(bis 14 J.)	2
Jugendliche	(14 - 17 J.)	11
Heranwachsende	(18 - 20 J.)	6
Erwachsene	(ab 21 J.)	15

##### Geschlecht

Beschuldigte m: 32	Geschädigte m: 23
w: 6	w: 11

Der Anteil der männlichen Beschuldigten mit ca. 80 % liegt gegenüber den weiblichen Beschuldigten mit ca. 20 % deutlich höher.

### 2.3 Deliktverteilung

#### 2.3.1 Taten gegen Personen (in einem Verfahren kann es mehrere strafbare Handlungen geben)

einfache Körperverletzung	11
---------------------------	----

gefährliche Körperverletzung	11
Bedrohung	6
Beleidigung	2
Räuberische Erpressung	2
Gefährdung im Straßenverkehr	2
Falsche Verdächtigung	1
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	1
Sexuelle Nötigung	1
Üble Nachrede	1
Entfernen vom Unfallort	1
Geiselnahme	1
Urkundenunterdrückung	1
Raub	1

### 2.3.2 Taten gegen Sachen/Eigentum

Sachbeschädigung	
Diebstahl	2
Betrug	1

Als das "klassische Delikt" für den TOA erweist sich wie in früheren Jahren die Körperverletzung.

### 2.4 Opfer-Täter-Konstellationen

<u>Opfer</u>	<u>Täter</u>	<u>Anzahl Fälle</u>
1	1	28
1	2	2
1	3	2
2	1	1

### 2.5 Zuweisung der Fälle in unterschiedlichen Verfahrensstadien

Die Zuweisung des TOA in den Verfahrenen gegen die 38 Beschuldigten kam in 7 Fällen von der Staatsanwaltschaft im Rahmen der Diversion (§ 45, II JGG) und in 25 Fällen durch Anregung der Jugendhilfe im Strafverfahren nach Anklageerhebung. Ein Verfahren wurde vom Gericht mit der Urteilsverkündung an den TOA weitervermittelt.

## III. Die praktische Durchführung

Der Täter-Opfer-Ausgleich ist im konkreten Einzelfall auf die Mitwirkung von Täter und Opfer angewiesen. Die Bereitschaft dazu wird meist in getrennten Vorgesprächen geklärt.

### 3.1 Bereitschaft zur Mitwirkung

#### 3.1.1 Bereitschaft der Beschuldigten

bereit	37
nicht bereit	1

#### 3.1.2 Bereitschaft der Geschädigten

bereit	16
nicht bereit	8
nicht erreicht	3
noch in Bearbeitung	5 Fälle (ein Fall hat hier 2 Geschädigte)

### 3.2 Persönliche Begegnungen und mittelbarer Dialog (Klärung über die Vermittler ohne persönliche Begegnung)

Ausgleichsgespräche	(mit Vermittler)	4
private Begegnung vor TOA	(ohne Vermittler)	2
private Begegnung während TOA	(ohne Vermittler)	2
mittelbarer Dialog	(mit Vermittler)	8

#### 3.3.1 Ergebnis der Ausgleichsbemühungen

Der TOA führte zu folgenden Ergebnissen:

einvernehmliche und abschließende Vereinbarung	16
Opfer lehnen den TOA ab	8
Opfer nicht erreicht	3
Täter bestreitet Tatvorwurf	1
in Bearbeitung	5

Eine einvernehmliche und abschließende Vereinbarung ist das eigentliche Ziel des TOA. Mit 16 von 28 abgeschlossenen Fällen ist es zu 57 % erreicht.

### 3.4 Opferfonds

Der Opferfonds des Vereins für Jugendhilfe e.V. in Aachen gewährt Tätern bei Bedarf ein zinsloses Darlehen oder die Übernahme der Wiedergutmachungssumme nach der Erfüllung gemeinnütziger Arbeit (max. 80 Std.) bis zu einem Betrag von 500 €, wenn sie aus eigenen finanziellen Mitteln nicht in der Lage sind, vereinbarte Leistungen tatsächlich zu erbringen.

Der Fonds wird 1mal in Anspruch genommen (der Beschuldigte leistet die Stunden derzeit ab):

- Darlehen	0	
- gemeinnützige Arbeit (5 €/Std.)	1	500 €

#### **IV. Perspektiven**

Ziel für die kommenden Jahre ist es, den Täter-Opfer-Ausgleich im Raum Aachen wieder bekannt zu machen und die Fachstelle auf Dauer zu etablieren.

Ein weiteres Ziel ist die engere Zusammenarbeit mit der JVA Heinsberg, um den Täter-Opfer-Ausgleich mit den Geschädigten und/oder Angehörigen der inhaftierten Straftäter möglich zu machen. Zusätzlich soll das Thema Restorative Justice (Täter-Opfer-Ausgleich) unter dem Focus des Betroffenenorientierten Arbeitens im Strafvollzug angepackt werden, d.h. es könnte mit der Fachstelle TOA des SKFM Erkelenz und der JVA Heinsberg gemeinsam ein Konzept erstellt werden, um in Täter-Opfer-Gesprächskreisen (mehrere Täter und mehrere Geschädigte/Angehörige) sowohl den Tätern als auch den Opfern unterschiedlicher Straftaten die Möglichkeit zur Aufarbeitung des Geschehenen zu geben. Dabei sind die Opfer/Angehörigen und Täter nicht die Beteiligten derselben Straftat. Solche Gesprächskreise gibt es bereits in der JVA Bielefeld.

Anlage 10 – JuHiS Statistik 2024, Abbildungen



Abbildung 1

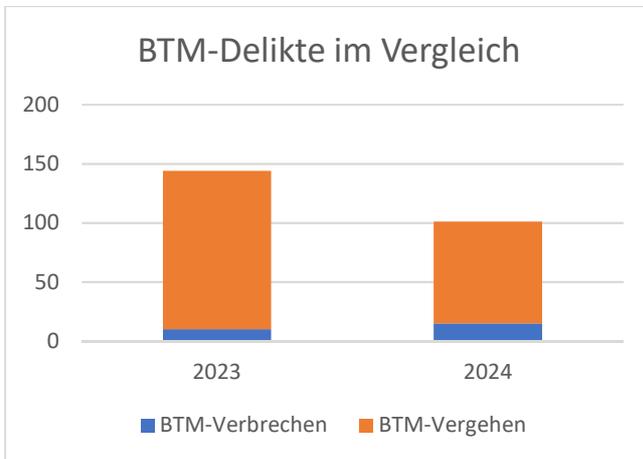


Abbildung 2

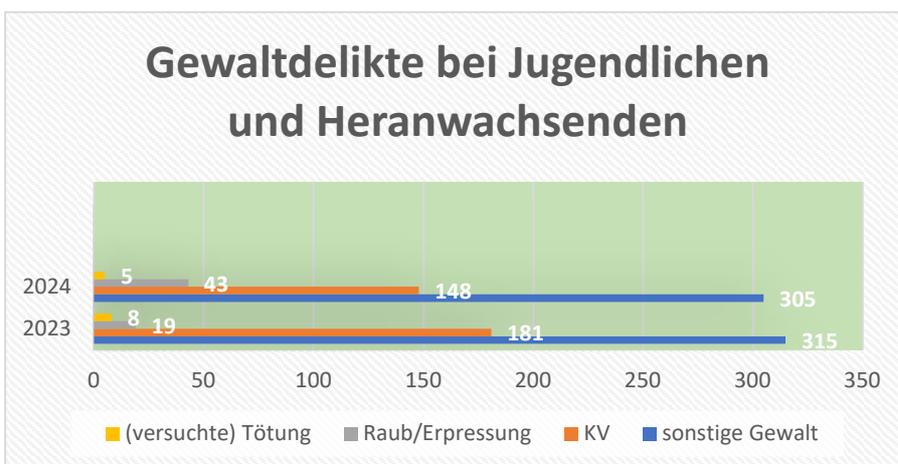


Abbildung 3

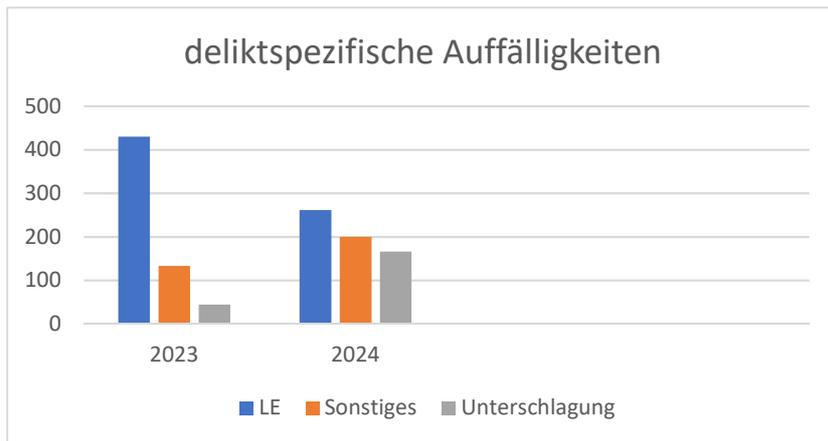


Abbildung 4



Abbildung 5